



Die Situation im Land

### Gesundheitswesen

Grosse Herausforderungen im Gesundheitsbereich sind die geringe Lebenserwartung sowie die hohe Kinder- und Müttersterblichkeitsrate. Insbesondere die Auswirkungen der HIV/AIDS-Epidemie, die laut Statistiken die Krankheit mit den meisten Todesfällen in Uganda darstellt, sind gravierend. Die Regierung hat dieser Krankheit entschlossen den Kampf angesagt und ist durch seine breite und entschlossene Aufklärungsarbeit international beispielgebend für AIDS-Aufklärung und -Prävention. Die HIV-Infektionsrate unter erwachsenen Personen lag in den 1980er Jahre bei über 30% und liegt nun bei 4,4%. Lediglich 61% der Bevölkerung in Uganda hat Zugang zu sauberem Trinkwasser. In einigen Regionen sind es sogar noch weniger. Fast ein Fünftel der Bevölkerung ist unterernährt.

### Bildung

Die Grundschulbildung ist ein zentrales Element des Aktionsplans zur Tilgung der Armut in Uganda. Ein Gesetz, das kostenlose Primarschule für vier Kinder pro Familie ermöglicht, führte zu einer massiv höheren Einschulungsrate. Sie liegt zurzeit bei 82% der schulpflichtigen Kinder. Durch die massiv höhere Einschulungsrate ist allerdings die Qualität der Bildung an einem kritischen Punkt angelangt. Überfüllte Klassenzimmer beeinträchtigen den Schulalltag. Eine Vielzahl der Schüler und Schülerinnen verlässt die Schule frühzeitig und ohne Abschluss. Eine weitere Ausbildung können sich die wenigsten Familien leisten, ebenso wenig ein Studium. Die Alphabetisierungsrate unter der erwachsenen Bevölkerung beträgt 66,8%, wobei deutlich mehr Männer als Frauen lesen und schreiben können.

### Einkommen und Wirtschaft

Der Human Development Index (HDI) ist ein Index der menschlichen Entwicklung in den Ländern der Welt. Er berücksichtigt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Einwohner eines Landes, ebenso die Lebenserwartung und den Bildungsgrad. Uganda figuriert bezüglich dem HDI auf dem 154. von 177 möglichen Plätzen. Es wird erwartet, dass die Erdölvorkommen im Westen des Landes schon bald wirtschaftlich genutzt werden. Ob die Bevölkerung davon profitieren wird ist allerdings fraglich. Das wirtschaftliche Gefälle zwischen dem Norden (Bürgerkrieg, Dürren) und dem wirtschaftlichen Zentrum des Landes (Region Kampala) nimmt zu. Der Süden des Landes ist zwar sehr fruchtbar, hat aber eine sehr hohe Bevölkerungsdichte. Das verschärft die Armutproblematik.

### TearFund Schweiz

Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz

Josefstrasse 34 | 8005 Zürich

Tel. 044 447 44 00 | Fax 044 447 44 05

info@tearfund.ch | www.tearfund.ch | PC-Konto 80-43143-0



Aufwändiges und beschwerliches Wasserholen gehört für viele Kinder und Frauen in Uganda zum Alltag.

### LÄNDERBERICHT Uganda, Dezember 2009

## UGANDA – HOFFNUNG AUF EINE BESSERE ZUKUNFT

Seit den 1980er Jahren hat sich Uganda schrittweise von den Abgründen seiner Bürgerkriege und der wirtschaftlichen Katastrophe der Vergangenheit erholt. Zurzeit präsentiert sich das Land - mit Ausnahme der Konflikte im Norden des Landes - als relativ friedlich, stabil und mit wirtschaftlichem Wachstum. Trotzdem zählt Uganda immer noch zu einem der ärmsten Länder der Welt. Das hohe Bevölkerungswachstum von 2,7% stellt in sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht eine der grössten Herausforderungen für das Land dar.



## Geschichte

1971-1985 starben eine Million Menschen im Bürgerkrieg. 500'000 Menschen wurden schwer verletzt und wirtschaftlich war Uganda zerstört. Nach einer kurzen Militärregierung wurde 1986 Yoweri Museveni Präsident.

20 Jahre terrorisierte die kultartige Rebellenarmee „Lord Resistance Army“ (LRA) den Norden Ugandas. Die Bevölkerung litt unter dem unbeschreiblich brutalen Vorgehen der Rebellen. Über 1,7 Millionen Menschen verliessen ihre Dörfer und zogen in Camps für im eigenen Land vertriebene Menschen, die einen gewissen Schutz vor Übergriffen gewährten. Die im Jahr 2006 begonnenen Friedensverhandlungen mit der Regierung unter der Vermittlung vom Südsudan sind gescheitert. Eine politische Lösung des Konflikts ist leider wieder in weite Ferne gerückt.

## Zahlen und Fakten (Quelle: [www.indexmundi.com](http://www.indexmundi.com))

<b>Landesfläche</b>	241'038 km <sup>2</sup> (5,7 x so gross wie die Schweiz)
<b>Bevölkerung</b>	32,4 Millionen
<b>Hauptstadt</b>	Kampala mit ca. 1,8 Millionen Bewohnern
<b>Landessprachen</b>	Luganda, Englisch
<b>Religionen</b>	Christen 83,9%, Moslems 12,1%, Andere 4%
<b>Staatsoberhaupt und Regierungschef</b>	Yoweri Museveni seit 1986
<b>Kindersterblichkeit</b>	65 von 1'000 Kindern sterben vor ihrem ersten Lebensjahr.
<b>Lebenserwartung</b>	52,7 Jahre
<b>Alphabetisierung</b>	66,8% der Bevölkerung über 15 Jahren (Männer 76,8%; Frauen 57,7%).

## PROJEKTE



### Kigezi Wasser- und Hygieneprogramm

Das Kigezi Wasser- und Hygieneprogramm arbeitet seit mehr als 20 Jahren im Kabale Distrikt im Süd-Westen von Uganda und engagiert sich im Bereich Wasserversorgung und sanitäre Einrichtungen. Es unterstützt die Bevölkerung bei der Konstruktion von Wasserversorgungssystemen durch Quellwasser, Regenwasserfassungen und dem Schutz von Quellgebieten. Zudem werden die Einheimischen in den Bereichen Hygiene, Gesundheitspflege und dem Unterhalt von lokalen Wasserversorgungssystemen geschult.

Verschiedene Faktoren wie erhöhte Nahrungsmittelpreise und Bevölkerungswachstum machen es notwendig, dass in der neuen Projektphase (2009-2011) auch eine gesicherte Ernährung der Bevölkerung und eine nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen im Fokus stehen. Zudem liegt das Augenmerk verstärkt auf Menschen, die mit HIV/Aids leben. Sie erhalten z.B. kostenlose Wassertanks.



### Förderung der Basisgesundheitsversorgung

In der Nähe der ugandischen Grenze, im Osten der Demokratischen Republik Kongo, leben die Menschen wegen chronischen Konflikten unter extrem schwierigen humanitären Bedingungen.

TearFund unterstützt die lokale Partnerorganisation "Programme de Promotion de Soins de Santé Primaires" (PPSSP) im Aufbau einer Basisgesundheitsversorgung in der Krisenregion. Während der aktuellen Projektphase von 2009 bis 2014 arbeitet die Partnerorganisation in Gebieten mit einer Gesamtbevölkerung von 1,85 Millionen Menschen. In Schulen, Dörfern und Camps für im eigenen Land vertriebene Menschen wird eine ausreichende Trinkwasserversorgung aufgebaut. Zentral ist auch die Präventionsarbeit: Sensibilisierungskampagnen und Gesundheitserziehung tragen zur Prävention von HIV/Aids, Malaria, Durchfall und anderen übertragbaren Krankheiten bei.



### Bildung für benachteiligte Kinder

Die Partnerorganisation Christian Women's Concern (CWC) wurde 1986 von Frauen aus verschiedenen kirchlichen Denominationen gegründet. Ihr Ziel ist es, benachteiligte Kindern in ihren vielfältigen Nöten beizustehen. Waisenkinder bekommen bei Gastfamilien oder in Wohnheimen ein neues Zuhause. In Muyen-ga, einem Vorort von Kampala, und im 180 Kilometer westlich davon gelegenen ländlichen Kakumiro führt CWC je eine private Schule, die Waisenkinder kostenlos besuchen können.